Herrn Jakob Barwig
Waldwiese 3
2540 Bad Vöslau

P. b. b.

Weißkirchner Nachrichten

Heimatblatt der Weißkirchner

Nummer 10 März 1967

Wernberg, Sand 6
9241 Föderlach, Kärnten (Österreich)

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und presserechtlich für den Inhalt verantwortlich: Alfred Kuhn, Wernberg, Sand 6, 9241 Föderlach, Kärnten
Erscheint vierteljährlich — Druck: Kärntner Druckerei, Klagenfurt — **Erscheinungsort: Wernberg/Föderlach — Verlagspostamt: 9241 Föderlach**

Der Ortsname Weißkirchen

Den Freunden heimatgeschichtlicher Betrachtungen sei für die Anregung gedankt, von nun an Bekanntes und Unbekanntes aus dem geschichtlichen Kulturbereich unserer Vaterstadt fallweise herauszustellen. Dieser Wunsch nach Auskunft und Antwort ist aktuell und berechtigt, denn er zielt auf ein nach allen Seiten abgerundetes Gesamtbild und tieferes Eindringen in den Stand heimatkundlicher Forschungsarbeit.

Der Ortsname Weißkirchen war seit jeher Gegenstand von Untersuchungen. Aus der Vielzahl der Forschungsergebnisse liegen derzeit nur jene von Leonhard Böhm, Felix Milleker und Eugen Klier vor; sie sind über die Herkunft des Ortsnamens Weißkirchen im wesentlichen derselben Meinung. Während Böhm seine Aussage sehr bedächtig formuliert, kann Milleker darüber im Grunde auch nur knappe Angaben machen, und man hat den Eindruck, der Werschetzer Musealkustos hätte diese Frage lediglich am Rande seiner sonst sehr umfangreichen Banater Geschichtsforschungen behandelt. Dagegen beruhen die Annahmen und Behauptungen von Klier auf grundsätzlichen Irrtümern, die anscheinend auf einer nur oberflächlichen Geschichtskenntnis hinsichtlich des kulturellen Entwicklungsstandes in der römischen Provinz Dacia, zu deren Bereich die Weißkirchner Gegend in der Antike durch mehr als 200 Jahre gehörte, fußen.

*

Der Weißkirchner Geschichtsschreiber und Monograph des Banats Leonhard Böhm erwähnt in seiner 1905 erschienenen „Geschichte der Stadt Weißkirchen" (3. Auflage) die Ruinen „eines uralten Kirchleins, die vor dem Platze, wo gegenwärtig das Rathaus steht, von den deutschen Ansiedlern im Jahre 1716 angetroffen wurden" und erklärt: „Das Gemäuer hatte sich zufolge des soliden Materials im schattigen Waldesdunkel ziemlich gut erhalten. Von diesen Ruinen eines bescheidenen Gotteshauses scheint auch der Name ‚Weißkirchen' (serbisch ‚Bela Crkva', rumänisch ‚Biserica alba') entlehnt worden zu sein, da es sogar in das Ortswappen aufgenommen erscheint. Übrigens ist es nicht unmöglich, daß hier noch aus ungarischer Zeit der Name ‚Feyéregyház' in Erinnerung geblieben war, von den deutschen Ansiedlern für die Kolonie akzeptiert und ihrer Sprache gemäß in ‚Weißkirchen' umgewandelt wurde. Der gegenwärtige Name ‚Fehértemplom' ist der älteren Zeit fremd; Pesthy (ein bekannter Geschichtsforscher) ist der Ansicht, er wäre sicher eine Rückübersetzung des deutschen Namens ins Ungarische."

In der Einleitung zu seinem 1927 erschienenen Werk „Kurze Geschichte der Stadt Bela Crkva (Weißkirchen) im Banat, 1355—1918" (3. Auflage) schreibt der Banater Geschichtsforscher Felix Milleker folgendes: „Die Stadt Bela Crkva (Weißkirchen) hatte immer denselben Namen, nur wurde derselbe in den verschiedenen Zeiten und den jeweiligen ethnographischen und politischen Verhältnissen entsprechend in verschiedenen Sprachen gebraucht. So hieß sie im Mittelalter Feyéregyház, im 18. Jahrhundert Weißkirchen und Deutsch-Weißkirchen, im 19. Jahrhundert Banat-Weißkirchen, und in neuerer Zeit Fehértemplom (übrigens eine ungewohnte Übersetzung, statt Feyéregyház). In alten lateinischen Akten und Büchern ist ‚Alba ecclesia' gebräuchlich. Seit 1918 ist amtlich das serbische ‚Bela Crkva', wie die Serben sie von jeher hießen, im Brauche. Endlich heißt die Stadt bei den Rumänen ‚Biserica alba'."

Eine ausführliche Studie über den Ortsnamen unserer Vaterstadt veröffentlichte Eugen Klier im „Bela-Crkvaer (Weißkirchner) Volksblatt", 39. Jg., Nr. 18, vom 6. Mai 1934 unter der Überschrift „Der Name der Stadt Bela Crkva - Weißkirchen - Fehértemplom". Seine Darlegungen, vor allem die vergleichsweise angeführten ähnlichen Ortsbezeichnungen, welche dem Großen Stielerschen Handatlas entnommen wurden, sind besonders aufschlußreich. Hingegen können manche Folgerungen, die der Verfasser vor mehr als dreißig Jahren aus der geschichtlichen Entwicklung des Lebensraumes rund um Weißkirchen für den Ursprung der weißen Kirche ableitet, dem neuesten Stand der wissenschaftlichen Geschichtsforschung nicht mehr standhalten. In seiner Studie heißt es wörtlich:

„Wann Weißkirchen gegründet wurde, weiß man nicht. Sicher ist es aber, daß sämtliche Stämme, die sich vor den Ungarn hier ansiedelten, dem Heidentume angehörten und außer den Römern und Griechen hatten keine der Heiden Tempel oder Kirchen. Anzunehmen ist, daß auch die Römer, als sie gegen die Daker zogen und die Gegend berührten, kaum Tempel gebaut hätten. Diese slawischen Heiden, slawisierte Bulgaren, die vor der ungarischen Landnahme hier ansässig waren und höchstwahrscheinlich in religiöser Hinsicht dem slawischen Heidentume angehörten, hatten auch bestimmt keine Kirchen oder Tempel. Diese Bauten waren dem slawischen Heidentume nicht bekannt, sie erbrachten ihre Opfer in geheiligten Auen, in Tälern oder auf Hügeln, bei Quellen, Flüssen oder großen Bäumen.

Von den Bevölkerungsverhältnissen in der ersten Zeit unter den Árpáden in unserer Gegend wissen wir fast gar nichts. Sicher ist es aber, daß auch hierorts ungarische Grundherren die Oberschicht bildeten und die Fruchtbarkeit der Umgebung in Betracht ziehend, die weitausgebreiteten, guten Weiden und Wiesen, die fischreichen Flüsse, der Goldinhalt der Nera, müssen es die ungarischen Adeligen von hier zu einem höheren Wohlstand gebracht haben. Die Kirchen waren noch etwas selteneres. Gleich nach der Christianisierung bis zum 13. und 14. Jahrhundert in den ebeneren Gegenden und wo solche waren, benannte man auch den Ort des öfteren nach diesen.

Die ältesten Kirchen, welche unter den Árpáden und gleich nach ihnen aufgeführt wurden, waren meist nicht groß, viele nur Steinrohbauten, einige aber auch aus Ziegeln gebaut, wie es die einzelnen noch heute stehenden bezeugen. Wenn wir die vielen Urnen- und alle anderen Tonfunde so wie auch Ziegelfunde der ältesten Zeit in der Gegend der unteren Donau in Betracht ziehen, ist es anzunehmen, daß auch die Weißkirchner Kirche, von welcher der Ort den Namen hat, aus Ziegeln erbaut, vermörtelt und getüncht worden war. Kalk und Sand waren ja hier leicht zu beschaffen. Wahrscheinlich baute oder erbte diese Kirche die Familie de Feyéregyház, die in der Mitte des 14. Jahrhunderts erwähnt wird und ihren Familiennamen wahrscheinlich auch von ihrer weißen Kirche erwählte oder bekam.

Als die Serben vor den Türken am Ende des 14. Jahrhunderts nach der traurigen Schlacht am Amselfelde hergezogen sind und das Feyéregyháza oder Fehéregyháza schwer aussprachen, haben sie sicher bald herausgehabt, was es bedeutet und nachdem im späteren Sandschak schon ein Kloster Bela Crkva bestand, benützten sie ohne weiteres diesen Namen. Die Rumänen übersetzten es auf Biserica alba, was wörtlich dasselbe bedeutet und sprachlich auch gut ist. (Biserica oder Baserica wird vom Worte Basilika bei den Rumänen abgeleitet.)

Als die Türken in diese Gegend einbrachen, verwüsteten sie alles derart, daß von den Menschen und ihren Bauten hier nichts mehr übrig blieb. Der Name Bela Crkva und Biserica alba sind durch Überlieferungen am Leben geblieben. Ungarn sind als Ansiedler Jahrhunderte lang nicht ins Banat gekommen. Als die Deutschen eingetroffen sind, brauchten sie sich mit der Benennung ihrer Siedlung nicht lange den Kopf zu zerbrechen. Sie übersetzten es einfach auf Weißkirchen und so blieb der Name lange Jahre hindurch in Gebrauch, teils mit den Wörtern Banat und Ungarisch kombiniert. Im Namensverzeichnis des Großen Stielers Handatlas finden wir: Weiskirchen im Schwarzwalder Hochwald, südlich von Trier; Weißkirchen in Böhmen, bei Reichenberg; Weißkirchen in der Steiermark, Bezirk Juden-

Zu Pfingsten 1948 waren in Aiterhofen bei Straubing 136 Landsleute zum ersten Weißkirchner Treffen nach dem Kriege zusammengekommen. Zu diesem Wiedersehensfest hatte Lm. Leopold Blöser (Werschetzergasse 15) eingeladen, der in dieser Gemeinde Niederbayerns damals erst seßhaft geworden war. Nun wohnt er mit seiner Familie schon fast 23 Jahre in D-8441 Aiterhofen bei Straubing, Rennweg 6, und feiert am 26. März 1967 den 69. Geburtstag. Auch das zweite Weißkirchner Treffen ist ein Jahr später, zu Pfingsten 1949, in Aiterhofen abgehalten worden. Bei dieser Gelegenheit entstand diese Aufnahme, auf welcher der letzte deutsche Bürgermeister unserer Vaterstadt, Lm. Sepp Marter, durch den Hausherrn Poldi Blöser begrüßt wird.

burg; Mährisch-Weißkirchen an der Betschwa (Nebenfluß der March); unser Weißkirchen als Ungarisch-Weißkirchen; außerdem gibt es noch einige Weißkirchen und Weißkirch, die aber ganz kleine, unbedeutende Orte sind und dort nicht aufgenommen wurden.

Unser Weißkirchen wurde dann gegen alle Regeln der ungarischen Ortsnamensgesetze auf Fehértemplom madjarisiert. Im Juhász János'schen Ortsnamensverzeichnis aus dem Jahre 1882 kommen viele Orte vor, welche im Ungarischen den alten Namen unserer Stadt führen: Fehéregyház im Komitat Somogy, Post Nemes-Vid; Fehéregyház, Kom. Borsód, Post Mezöcsát; Fehéregyház (Weißkirchen, Biely Kostel, Bíly Kostel), Kom. Pozsony, P. Nagyszombat. (Hier sei bemerkt, daß das Wort Kostel, Kostély, Kostelec, Kostezsa, Kosztolna, Kosztolistye nicht unbedingt Kastell bedeutet, sondern in den meisten Fällen Kirche, so hat das im Werschetzer Bezirk liegende Kustély [Mélykastély, Kuštilj], das die Werschetzer Deutschen Kostil nennen, seinen Namen wahrscheinlich auch von seiner Kirche bekommen.) Ein Schulbeispiel ist Egyház-Maróth (Kosztolne-Moravce), Kom. Hont, P. Nagysurány; Fehéregyház (Weißkirch, Feriház), Kom. Besztercze-Naszód, P. Teke; Fehéregyháza (Weißkirch, Feriháza), Kom. Nagykükullö, P. Segesvár; Fehéregyháza, Kom. Pest, P. Dunavecse; Fehéregyháza, Kom. Borsód, P. Mezökeresztes. Mit Fehér (Weiß) kombiniert gibt es noch sehr viele Orte. Dann Fejéregyháza (Baserica alba), P. Máramaros-Sziget; Fejéregyháza (Tundoldskirchen, Donnerskirchen, Bielocirkva), Kom. Sopron, P. Feketeváros; Szász-Fejéregyháza (Weißkirchen, Gyiszkrik), Kom. Nagykükullö, P. Segesvár. In diesem ungarischen Buche gibt es nur ein Fehértemplom und ein Vöröstemplom (Rotkirchen), Kom. Temes, P. Fehértemplom. Jetzt heißt der serbische Ort wieder Crvena Crkva. Es gibt aber mehrere: Veresegyház, Kom. Békés, P. Öcsöd; Veresegyháza (Rotkirch, Rosie), Kom. Alsófehér, P. Pókafalva; Veresegyháza, Kom. Pest, P. Vácz; Veresegyháza (Veresháza), Kom. Szolnok-Doboka, P. Kékes, und Vörösegyház, Kom. Tolna, P. Dombovár. Weißkirchen steht im Verhältnis zu Rotkirchen wie gewöhnlich bei gleichnamigen Gemeinden das Klein- und Groß-, Ober- und Unter-, Vorder- und Hinter- usw. zu stehen pflegt.

Hier wird bemerkt, daß die Gemeinden im Banat: Firigyháza, P. Törökkanizsa (Torontál) und Féregyháza, P. Németság (Temes) auch einstens Fejéregyháza hießen, vom selben Wort aber verdreht oder verkürzt wurden.

Es ist interessant, daß im Ungarischen in der Zusammensetzung mit Templom (Kirche) nur diese zwei Orte vorkommen, trotzdem mit sämtlichen anderen „Kirche“ bedeutenden Worten genügend Ortsbenennungen vorhanden sind, z. B. zwei Kerekegyháza (Rundkirchen), zwei Félegyháza (Halbkirchen), ein Kétegyháza (Zweikirchen); mit Egyház oder Egyházas fangen 21 Ortsnamen an; mit Monostor (Münster) 20; mit Klastrom (Kloster) einige, so auch mit Kolostor (Kloster); es ist sogar ein Kolostor-Vád, P. Kápolnok-Monostor (übersetzt: Kapellen-Kloster) im Komitat Szolnok-Doboka vorhanden; weiter sind 12 Kápolna (Kapelle) da, und mit demselben Wort zusammengesetzt auch nicht weniger; Kapela gibt es auch zur Genüge.

So ungewohnt, aber grammatisch ganz richtig, der Name Fehértemplom im Ungarischen ist, so richtig, und den einzelnen Sprachen in jeder Hinsicht entsprechend, ist er auch im Lateinischen, Serbischen, Rumänischen und Deutschen, weil von allen es noch anderswo manche ähnliche und gleiche Ortsnamen gibt.“

*

Wenn wir den Ortsnamen unserer Vaterstadt nicht gedankenlos als etwas Selbstverständliches hinnehmen, sondern ihn logischerweise in engste Beziehung zur weißen Kirche zu bringen suchen, müssen wir uns auch die Frage vorlegen: „Woher stammt die Kirche, deren Ruinen bereits zu Anfang des 18. Jahrhunderts ‚uralt‘ gewesen waren?“ Eine Antwort auf diese noch offene Frage wird uns nur eine folgerichtige Zusammenfassung sämtlicher bisher bekannten Forschungsergebnisse geben können.

Alfred Kuhn

Friedevolle Nacht

Der Gestirne Flimmern rieselt
Silbergleißend auf die Welt,
Die im mondlos dunkler Bläue
Träumend Rast vom Werktag hält.

Schwarze königliche Mäntel
Fließen weich um jeden Baum
Und die Vöglein im Geäste
Zwitschern leise nur im Traum.

Unsichtbarer Brunnen Rauschen
Tönt melodisch durch die Nacht,
Summt vertraute Schlummerweisen
Meiner Sehnsucht, die noch wacht.

Bruno Kremling (1889—1962)

Zuschriften, die Freude machen

Josef Fuchs und Familie (Hauptgasse 26) in F-681 Hattstatt (Frankreich): Wir sind über unser Heimatblatt sehr erfreut; meine Frau ist zwar aus Kikinda, liest die Zeitung aber stets schon vor mir. Als Idealist bin ich auch hier im Elsaß der Scholle treu geblieben und habe wenig Freizeit. Wir wünschen dem Weißkirchner Programm auch weiterhin viel Erfolg und grüßen alle Landsleute herzlich.

Barbara Trautmann geb. Filka (Radetzkygasse 59), in D-5551 Horath Nr. 46 (Rheinland): „Im Jahre 1955 bin ich mit meinen Kindern Grete (1939), Ernst (1942) und Stefan (1945) von Jugoslawien herausgekommen und in Horath untergebracht worden. Da sind wir heute noch. Hier im Dorf sind lauter Bauern, die zu uns immer gut sind und uns leiden mögen. Grete ging in die Klosterschule und lernte Schneiderin, Ernst ist Tischler und Stefan wurde Maler; alle drei sind tüchtig im Beruf. Grete ist seit Weihnachten 1962 mit dem Landsmann Robert Schab (1936), dem ältesten Sohn von Karl und Klara Schab (Berggasse), in Kandel (Pfalz) verheiratet; sie haben auch schon ein Mädel (3½) und einen Buben (1). Ernst war anderthalb Jahre an der Fachschule in München und hat dort die Meisterprüfung gut bestanden. Solange die Kinder die dreijährige Berufslehre gemacht haben, mußte ich alles von der Rente allein bestreiten, das war für mich nicht immer leicht; jetzt ist es Gott sei Dank geschafft. Ich grüße herzlichst alle Weißkirchner!“

Franz und Fanny Harlacher geb. Grill (A. C. Schmidtgasse 23), Chicago: „Am 18. November 1966 waren wir 46 Jahre verheiratet und am selben Tag vor 16 Jahren kamen wir nach den USA. Am 7. Dezember war ich, Fanny Harlacher, 67 Jahre und mein Mann, Franz Harlacher, am 25. Dezember 72 Jahre. Hier lebt sich's gut; die Alten kommen alle paar Wochen zu einer Kartenparty zusammen, dabei werden Erinnerungen aus der alten Heimat ausgetauscht. Wenn in Haid das Weißkirchner Treffen ist, haben wir Sehnsucht und wären gerne dabei. Da überkommt einen das Heimweh; aber alles kann man nicht haben. Wir grüßen auf diesem Wege alle Weißkirchner in der Welt herzlich.“

Josef und Maria Trenn geb. Zwölfer (Wendelinigasse 62) in D-6733 Haßloch/Pfalz, Brunnengasse 29: Wir haben uns in Haßloch ein kleines Häusel gekauft und wohnen seit April 1955 darin. Auch unsere Mütter wohnten bis zu ihrem Tode bei uns. Unser Joschi (1931) besuchte von 1953 bis 1956 das Technikum in Furtwangen (Schwarzwald) und fand nachher beim Isolatorenwerk der Firma Rosenthal hier in Haßloch als Elektrotechniker eine Anstellung. Wie so viele Landsleute stellte sich auch mein Mann um und ist nun Heizer in diesem Werk. Wir freuen uns alle drei sehr über die „Weißkirchner Nachrichten“ und finden eher keine Ruhe, bis wir sie von vorn bis hinten gelesen haben.

M. Djurić geb. Rieshauser Mausi in Beograd, Bulevar Revolucije 99: Als ich im Sommer bei meinen Geschwistern Arpad und Emmi in Wien zu Besuch war und das Weißkirchner Heimatblatt vorfand, hatte ich eine sehr große Freude. Ich bin in Belgrad verheiratet, habe eine Tochter von 20 Jahren, sie hat die Handelschule absolviert; mein Mann ist Kaufmann. Ich grüße hiemit alle meine Weißkirchner Freunde und Bekannten herzlichst! Vor allem liebe Grüße meinem gewesenen Lehrmeister Herrn Zabraha und seiner Frau. Ich grüße auch Mausi Rigler geb. Lorenz und ihre Schwester Dolly, mit denen ich viele schöne Stunden verbracht habe.

Wilhelm Eck (Saskaergasse 19) in 6122 West 85th Place, Los Angeles, Calif. 90045, USA: Es war eine sehr gute Idee, eine Weißkirchner Zeitung herauszugeben; auf diese Weise erfährt man von den Landsleuten, die in aller Welt zerstreut sind, und fühlt sich wieder heimatverbunden. Ich wohne in Los Angeles, bin schon seit 1955 mit Frau Gisela geb. Lichtler aus Neusatz verheiratet und wir haben einen Sohn Gerhard und eine Tochter Ingrid. Im heurigen Sommer beabsichtigen wir, unsere zweite Europareise zu unternehmen. Ich bin General Manager (Hauptgeschäftsführer) in einer von deutschen Landsleuten nach dem Krieg gegründeten Firma, die 30 Angestellte beschäftigt.

Die Hauptgasse unserer Vaterstadt zeigte im Jahre 1965 noch das gewohnte Antlitz, lediglich die alten Holzmasten der Straßenbeleuchtung sind gegen metallene Peitschenkandelaber ausgetauscht worden. Heute dagegen ist die Hauptgasse zum großen Teil asphaltiert und entlang der beidseitigen Gehsteige (dem „Trottoar“) sind Blumenrabatten angelegt worden, deren Pflege und Betreuung den jeweiligen Hausbewohnern überlassen bleibt.

Der Weißkirchner Deutsche Männergesangverein

(Fortsetzung aus Nr. 9 und Schluß)

1882 kaufte der Männergesangverein die Liegenschaft der Witwe Hellebrand in der Schillergasse, die sogenannte „Burg", mit Gasthaus und großem Garten, um 8000 Gulden. Drei Jahre später hat man im Garten des Vereinshauses bereits den Großen Burgsaal errichtet, dessen Baukosten mit 5000 Gulden veranschlagt waren, aber seine Fertigstellung hatte tatsächlich das Mehrfache der Voranschlagssumme gekostet. Obwohl der neue, geräumige Saalbau allen Weißkirchner Vereinen zugute kam und für das gesellige und kulturelle Leben der Stadt von großem Vorteil war, ist dieses Objekt dem Männergesangverein zum Verhängnis geworden. Die von der Reblaus und Peronospora vernichteten Weingärten lösten unter der Weißkirchner Bevölkerung eine allgemeine materielle Notlage aus. Mit dem Niedergang des Weinbaues kam auch der Männergesangverein mit seiner Schuldenlast in Schwierigkeiten. Die Aufführungen des Vereins waren schwächer besucht und so blieben größere Einnahmen aus. Im Verein selbst kam es daher zu argen Unstimmigkeiten, die schließlich Präses Albach im Jahre 1892 veranlaßten, seine Stelle niederzulegen und aus dem Verein auszutreten.

Zum Präses des Männergesangvereins wurde darauf Rechtsanwalt Franz Greiner gewählt; die Vereinskrise konnte man wohl vorübergehend bannen, aber nicht endgültig beheben. Schließlich kam zwischen der kreditgebenden Volksbank und dem Verein ein Abkommen zustande, demzufolge das gesamte bewegliche und unbewegliche Vermögen des Männergesangvereins an die Bank überging, wonach die Gesamtschuld von rund 20.000 Gulden restlos gelöscht wurde.

Die „Burg"-Liegenschaft gelangte nach Jahren in die treuhändische Verwaltung eines Konsortiums, welches seine Funktion bis zum Jahre 1944 ausübte.

1897 legte Franz Greiner die Präsesstelle zurück, zum Nachfolger wurde Bartholomäus Trittner gewählt. Unter seiner Ära haben einige Mitglieder damit begonnen, Politik in den Verein zu tragen, weswegen viele verdienstvolle Sänger aus dem Verein ausgetreten sind. Die dem Verein treugebliebenen Sänger verloren aber auch bald die Lust und Liebe zum Gesang, denn selbst das Publikum blieb fern und unterstützte den Verein nicht mehr in gewohntem Maße. Im Jahre 1900 kam es bei einer Plenarversammlung über die entscheidende Frage: „Soll der Weißkirchner Deutsche Männergesangverein seine Tätigkeit einstellen?" zur Abstimmung. Das überwiegende Nein der Anwesenden rettete den ältesten deutschen Gesangverein des Banats vor der Auflösung. Vier schwere Krisenjahre hat der Verein danach glücklich hinter sich gebracht, und als 1904 Dr. Franz Merkl dem Männergesangverein als Präses vorstand, schien das Ärgste überwunden zu sein; der Männergesangverein blühte wieder auf. Nach dem Ableben Dr. Merkls bis zum Ende des Ersten Weltkrieges waren Anton J. Kuhn, Rudolf Kuhn und Johann H. Tipoweiler bemüht, den Männergesangverein über alle Notzeiten hinwegzuführen. Die Vereinsleitung bestand 1909 aus dem Präses Johann H. Tipoweiler, Kassier Gustav Kendlbacher, Schriftführer Ferdinand Ullmann und Chormeister Karl Roller. Während der Kriegsjahre 1914 bis 1918 fanden die ausübenden Mitglieder Heinrich Becker und Albert Kuhn den Soldatentod.

Nach dem Ersten Weltkrieg stand dem Verein Johann H. Tipoweiler als Präses vor, Kassier war Max Steiner, Schriftführer Othmar Wein, und dem Ausschuß gehörten Anton J. Arnold, Anton J. Kuhn, Anton Blöser d. Ä. und Ioan Câmpurean an. Der Verein war materiell schlecht bestellt und auch mangels an Sängern nicht in der Lage, als Chor öffentlich aufzutreten. Einige seiner aktiven Sänger hatten nach dem Trianoner Friedensvertrag von dem Optionsrecht Gebrauch gemacht und sind mit ihren Familien von Weißkirchen nach Ungarn übersiedelt. Der Männergesangverein verfügte damals lediglich über eine gute Dilettantengruppe (Leitung: Ioan Câmpurean), die mit Sprechstücken vor die Öffentlichkeit trat.

1921 ist Albert Becker d. Ä. zum Präses gewählt worden. Ihm gelang es, viele neue, vor allem junge Mitglieder zu gewinnen und dem Verein zuzuführen, der neuerlich eine Blütezeit erlebte. Während der serbischen Ära brachte der Weißkirchner Männergesangverein als erste deutsche kulturelle Vereinigung im Banat eine Reihe von modernen Wiener Operetten in vollendeter Darbietung auf die Bühne. Unter der Spielleitung von Anton Blöser d. Ä. und Dr. Adalbert Bäuerle wurden inszeniert: „Hoheit tanzt Walzer", „Rund um die Liebe", „Das Dreimäderlhaus", „Die Csárdásfürstin", „Der Pußtakavalier", „Ein Walzertraum", „Gräfin Mariza", „Die Försterchristl" und andere, deren gesangliche Einstudierung von Alexandra Binder-Rotsch und Marietta Brankowitsch, die Tanzeinlagen von Tatjana Weber-Dalska und die musikalische Begleitung vom Weißkirchner Musikverein, anfänglich auch von einem vereinseigenen Streichorchester, besorgt wurden. Die Operettenaufführungen des Weißkirchner Deutschen Männergesangvereins besaßen guten Ruf und brachten jedesmal viele hundert auswärtige Besucher nach Weißkirchen. Die Chormeister des Männergesangvereines waren in den Jahren 1920/1921 Josef Neuderth, 1921 bis 1924 Marietta Brankowitsch, seit 1924 Josef Latka für den Männerchor und Hilda Merkl für den Frauenchor. Der gemischte Chor des Männergesangvereins konnte beim Sängerfest in Neusatz, das aus Anlaß des 40jährigen Bestandes des dortigen deutschen Liederkranzes „Frohsinn" 1928 stattfand, einen ersten Preis erringen.

Der Weißkirchner Deutsche Männergesangverein feierte am 6., 7. und 8. September 1930 sein 75jähriges Bestehen. Neun Gesangvereine wirkten bei diesem Jubiläum mit, und zwar der Werschetzer Deutsche Männergesangverein (1861), der Serbische Gesangverein Bela Crkva (1867), der Rumänische Vokalchor Weißkirchen (1879), der Weißkirchner Deutsche Gewerbegesangverein (1881), der Werschetzer Weinproduzenten-Gesangverein (1882), der Gesangverein der Gewerbetreibenden Werschetz (1882), der Deutsche Liederkranz „Frohsinn" Neusatz (1888), der Landwirtschaftliche Gesangverein Weißkirchen (1899), der Serbische Gewerbegesangverein Bela Crkva (1923) und der jubilierende Weißkirchner Deutsche Männergesangverein (1854), weiter der Weißkirchner Musikverein (1919) und die Musiksektion des Landwirtschaftlichen Gesangvereines Weißkirchen (1921). Die Veranstaltung war eine großartige kulturelle Kundgebung für das Chorsingen im allgemeinen und fürs deutsche Lied im besonderen. Zahlreiche Ehrengäste und Behördenvertreter bestätigten unserem Männergesangverein vorbehaltlos seine historischen Verdienste, die ihm als drittälteste Chorvereinigung im Königreich Jugoslawien überhaupt und als ältester Männerchor im Banat vor allem für die kulturelle Entwicklung Weißkirchens sowie als Begründer, Träger und Vermittler deutschen Kulturlebens in Weißkirchen nachweislich zukommen. Es sollte die letzte völkerverbindende Großveranstaltung in Weißkirchen sein.

Nach Albert Beckers Ableben wurde in den dreißiger Jahren der damalige zweite Obmann Johann Jost zum Vereinspräses gewählt. Eine schleichende allgemeine Wirtschaftskrise im Lande, beeinflußt von neuen politischen Strömungen in der Welt, wirkte auch auf die Weißkirchner Verhältnisse ein. Der traditionsreiche Weißkirchner Deutsche Männergesangverein vermochte nicht mehr zu altem Glanz emporzusteigen; er wurde nach 87 Jahren seines Bestehens im Jahre 1941 aufgelöst und — wie alle anderen deutschen Vereine Weißkirchens — dem Schwäbisch-Deutschen Kulturbund (SDKB), der kulturellen Dachorganisation der Deutschen Jugoslawiens, angegliedert.

Die Vereinsleitung des Weißkirchner Deutschen Männergesangvereines setzte sich im Jahr 1939 folgendermaßen zusammen: Protektor Johann Jost; 1. Vorsitzender Dominik Pöltl, 2. Vorsitzender Adalbert Hepke; Chor-

Gelegentlich der Zweihundertjahrfeier zum Gedenken an die Einwanderung der Deutschen in das Banat brachte der Weißkirchner Deutsche Männergesangverein am 25. August 1923 das dreiaktige Singspiel mit Schubert-Melodien „Das Dreimäderlhaus" von Heinrich Berté im Großen Burgsaal zur Aufführung. „Das Dreimäderlhaus" wurde in Weißkirchen zweimal und in Werschetz einmal vor ausverkauftem Hause gegeben. Nach der letzten Weißkirchner Aufführung stellte sich das Liebhaber-Ensemble des MGV im Garten der Villa Albert Becker (Stefaniegasse) dem Photographen. Indem einige Rollen nach der Erstaufführung am 25. August 1923 umbesetzt wurden, sind hier die Namen der Mitwirkenden bei der Premiere fallweise an zweiter Stelle genannt. Das Bild zeigt — jeweils von links nach rechts — liegend: Leo Bohn (Vogl, Hofopernsänger), Hugo Kucht d. Ä. (Schwind, Maler), Karl Embery d. Ä. / Karl Tittiger (Kupelwieser, Zeichner); sitzend: Wilma Helfer / Irma Schütt (Frau Tschöll), Karl Weilinger (Herr Tschöll); stehend, erste Reihe: Hilda Merkl (Giuditta Grisi, Hoftheatersängerin), Adalbert Mathes (Schober, Dichter), Ilus v. Haraszthy (Hannerl), Josef Erntner (Franz Schubert), Albert Becker d. J. / Edwin Fiedler (Bruneder, Sattlermeister), Fini Marter / Lini Berka (Hederl), Mausi Tipoweiler /Fini Marter (Heiderl), Adalbert Bäuerle / Albert Becker d. J. (Binder, Posthalter), Karl Ebert (Graf Scharntoff), Alois Weber (Nowotny, ein Vertrauter); zweite Reihe: Magdi Lederer / Stefi Krautheim (Frau Weber), Janka Benesch / Anny Hack (Frau Brametzberger), Stefi Krautheim / Anna Haller (Rosl, Stubenmädchen); dritte Reihe: Anton Blöser d. Ä. (Spielleiter und Souffleur), Marietta Brankowitsch (Einstudierung u. musikal. Leitung), Albert Becker d. Ä. (Vereinspräses).

leiterin: Marietta Jagodić; Schriftführer Josef Beer d. Ä. und Johann Fuchs; Kassenwarte Julius Eberstein und Wilhelm Würz; Spielleiter Sebastian Ebert und Johann Fuchs; Notenwalter Karl Embery; Sachwalter Alois Merta und Franz Neukam d. J.; Kassenprüfer Josef Harlacher und Johann Stumpf; Ansager Waldemar Titscherich; Saalordner Ludwig Spahl; Sängerräte: Georg Gallosch, Josef Geringer, Josy Grill, Peter Kuhn, Nikolaus Marter, Franz Neukam d. Ä., Franz Reiss, Johann Reiss, Ing. Josef Steiner, Franz Tittiger, Othmar Wein; dem Beratungsausschuß gehörten aus der Reihe der unterstützenden Mitglieder an: Josef Fuchs, Dr. Franz Kuhn, Johann Kuhn und Anton Libkowitz.

Alle diese Einzelheiten sind uns durch zeitgenössische Publikationen überliefert. Bevor die Zeit diese Tatsachen verwischt und bevor sie in Vergessenheit geraten, sollen sie der Nachwelt in Erinnerung gebracht werden.

Alfred Kuhn

Quellen:

Ung.-Weißkirchner Hauskalender für das Jahr 1909, Jg. 25, S. 59. Verlag Julius Wunder, Ung.-Weißkirchen.

Weißkirchner Volksfreund-Kalender für das Jahr 1920, Jg. 13, S. 45, Verlag Peter Kuhn, Weißkirchen/Banat.

Gedenkrede zum 75jährigen Bestandsjubiläum des Weißkirchner Deutschen Männergesangvereines im „Bela-Crkvaer (Weißkirchner) Volksblatt", Jg. 35, Nr. 37 und 38 vom 14. und 21. September 1930, Verlag Peter Kuhn, Bela Crkva/Weißkirchen.

Volksfreund-Kalender für das Jahr 1939, Jg. 32, S. 141, Verlag Peter Kuhn, Bela Crkva/Weißkirchen.

Der Weißkirchner Ball 1967 in Haid

Wieder sind fast 200 Gäste am 28. Jänner 1967 beim „Weißkirchner Ball" in Haid (Oberösterreich) zusammengekommen, um für einige Stunden die Alltagssorgen zu vergessen.

Landsmann Philipp Kuhn begrüßte alle Anwesenden aufs herzlichste, insbesondere den Herausgeber der „Weißkirchner Nachrichten", Alfred Kuhn, und seine Gattin Josefine geb. Schmitz aus Kärnten. Stürmischer Applaus wurde dem am weitesten angereisten Gast, dem ehemaligen Alt-Haider Jakob Tittiger aus San Francisco (USA), zuteil.

Folgende Landsleute haben an die Teilnehmer des Balles herzliche Grüße gerichtet: Josef und Elise Kugler-Trautmann sowie die 80-jährige Maria Deckert-Blasi aus Neuß a. Rh.; Anton und Magdalena Harlacher-Bonitz sowie Margit Filipon-Makamul aus dem Burgenland; Maria Lina-Trenn aus Wien; Anton Harlacher aus Hamburg; Gisi Tittiger aus Schwenningen a. N.; vom Strickereidreieck in Eltville a. Rh.: Theresia Kugler-Kuhn, Karoline Löffler-Gura und Maria Zwölfer-Maschek; aus Chicago (USA) die Familien Heinrich und Elisabeth Kuhn-Grill, Franz und Fanni Harlacher-Grill, Leopold und Maria Habschied-Stark, Franz und Mirl Bonitz-Wagner sowie Vilma Veljkovich-Ebert.

Anschließend gab es eine Menge zu erzählen, aber auch die Tanzlustigen kamen auf ihre Rechnung. Im Laufe des Abends tanzte eine Gruppe von jungen Weißkirchnerinnen einen beschwingten „Let-Kiss" und erntete stürmischen Beifall. Der Nachwuchs zeigte damit, daß er nicht aus der Art schlägt; das geflügelte Wort „Wie die Alten sungen, so zwitschern die Jungen" hat sich wieder bestätigt.

Zur Abwechslung wurden diesmal beim Lichtbildervortrag viele Aufnahmen von der im Jahre 1923 in Weißkirchen abgehaltenen 200-Jahr-Feier und Faschingsbilder gezeigt; die Dias hat Lm. Julius Orosz angefertigt und kommentiert.

Mit dem Schluß der Veranstaltung um 2 Uhr früh konnten sich unsere lieben auswärtigen Gäste nicht abfinden. Man ist im Fasching eben gewohnt, die ganze Nacht durchzujubeln. *pn.*

*

Diese Veranstaltung hat zum erstenmal deutlich gezeigt, daß unserer Generation zufolge der Kriegs- und Nachkriegsverhältnisse der richtige Anschluß an die Jugend vollkommen verlorengegangen ist. Eine Überprüfung hat ergeben, daß zwischen 1942 und 1947 nur wenige Ehen geschlossen wurden und in jenen Jahren auch das Familienleben beeinträchtigt war, so daß nur wenige Weißkirchner geboren wurden.

Der Weißkirchner Ball in Haid zur Faschingszeit wird zukünftig als „Binkerlball" zu einem Familienfest umgestaltet werden, weil zwei Großveranstaltungen im Jahr für unsere Gemeinschaft eine zu große Belastung darstellen.

Philipp Kuhn

Als Ballbesucher wurden begrüßt:

Jakob Tittiger, San Francisco (USA); Josef u. Erika Wagner-Ziemann, Hamburg; Anna Jost-Bonitz, Kempten/Allgäu; Kathi Becker, Eßlingen; Clara Kamner-Heß, München; Franz Kuhn sen., Gaggenau; Karl u. Anna Fömmel-Kuhn, Regensburg; Josef Erger, Regensburg; Magdalena Weiss-Schmidt u. Sohn Hans Weiss, Kipfenberg/Bayern; Matthias u. Maria Becker-Habschied, Rosenheim; Franz u. Maria Becker-Erger, Waldkraiburg; Leopold Blöser, Aiterhofen; Alfred u. Fini Kuhn-Schmitz, Sand/Kärnten; Karl Lina, Wien; Josef u. Eva Behr (Werschetzer), Wien; Josef Klein u. Frau, Bad Ischl/OÖ; Dipl.-Ing. Andreas (Bandi) Schab u. Frau Gretl mit Tochter Brigitte, Kohlgrube/OÖ; Walter Becker, Hargelsberg/OÖ; Hermann Kuhn, Prinzersdorf/NÖ; aus Eferding: Max u. Maria Eginger-Wangler, Richard u. Juliana Rakuff-Bender (Werschetzer), Lorenz u. Magdalena Lina-Trenn, Julie Bikar-Trenn, Franz u. Aloisia Lina-Weinmann, Max u. Magdalena Gigelleitner-Lina; aus Linz: Wilhelm u. Regina Becker-Lay, Josef u. Rosa Fischer, Franz u. Maria Harlacher-Schmidt mit Tochter Rosemarie, Vinzenz u. Anna Resnitschek-Bolbecher, Rudolf u. Erna Walchetseder-Trautmann, Erna Wein, Julius u. Maria Orosz-Thomas, Hans u. Gisela Ostheimer-Kuhn, Katharina Sattler-Raudenski, Matthias Schreier; aus Pasching: Heinrich Ring, Johann Ring, Franz A. Kuhn, Juliana Pavelec-Becker u. Tochter Leopoldine, Adam u. Katharina Becker-Specht; aus Doppl: Franz u. Maria Jeanplong-Wagner, Franz Lochschmidt; aus Traun: Anton u. Maria Grünwald-Weiss, Hans u. Martha Grünwald-Rechberger, Rudolf u. Barbara Thurn-Böhm, Elisabeth Göllner-Geringer, Ludmilla Wenzel-Göllner u. Sohn Siegfried, Karl u. Elisabeth Ocks-Blattmann, Leopold u. Leni Weinhöpl, Otto u. Irene Schmitz-Schnellbach und Mutter Elisabeth Schnellbach-Taranek, Josef u. Anna Herzog-Ullmann, Martin Bonitz u. Frau, Johann u. Katharina Streiter-Kuhn, Anton u. Anna Streiter-Böhm, Franz Streiter, Stefan u. Luise Böhm-Harlacher; aus Haid: Anton Schmidt, Feri u. Grete Weiss-Dekorsy, Hermine Weiss, Stefan u. Maria Rosch-Amon, Maria Spahl-Maier u. Tochter Annemarie, Robert u. Anna Mayrhofer-Habschied, Katharina Kugler-Kuhn, Lorenz Kugler, Philipp u. Emilie Kuhn-Göllner mit Tochter Gerda, Franziska Kuhn-Becker, Maria Michler-Mayer, Johann u. Martha Michler-Watzl, Konrad u. Emma Nägl-Michler mit Töchtern Edith u. Melitta, Franz u. Alma Hartl-Jost, Gisela Eiser-Kendlbacher, Anton Schmidtbacher, Anna Niesner-Erntner, Josef u. Magdalena Harlacher-Krautheim, Johann Weiss (Kikl), Franz Weiss (Schulwart), Peter u. Elisabeth Schubkegl-Kohl, Albert u. Božena Wittek-Zarić, Josef u. Maria Deckert-Streiter, Karl u. Helene Becker-Buchmann, Elisabeth Trenn, Karl Trenn, Eva Weiss-Harlacher, Hans u. Katharina Ring-Weiss, Bruno u. Maria Weiss-Mayer, Andreas Marter, Anton u. Ingeborg Hatzmann-Marter, Anna Amon-Kuhn, Elisabeth Jentner, Engelbert u. Helene Niesner-Amon, Josef Kuhn, Franz u. Emma Habschied-Ocks, Friedrich u. Anna Wahl-Sieb, Karl u. Therese Wahl-Kuhn, Johann u. Paula Ullmann-Ebert, Rudolf u. Olga Ullmann-König, Robert u. Maria Bolbecher-Hirtenkauf.

Außer den hier genannten Landsleuten waren noch Dutzende Weißkirchner anwesend, die in den Anwesenheitslisten nicht eingetragen sind und darum hier namentlich nicht genannt werden können.

Musikalische Franz-Feier in Doppl

Am Nachmittag des 29. Jänner 1967 fand im Musikraum der Donauschwäbischen Musikschule des Landsmannes Franz Lochschmidt in Doppl (am Stadtrand von Linz, OÖ) eine Franz-Feier statt. Den Anlaß dazu gab der Gedenktag (29. Jänner) des 1665 heiliggesprochenen Bischofs von Genf, Franz von Sales, der selbst Geigenspieler war und sich auch mit Musik befaßte. Die Tonspielgruppe der Musikschule Lochschmidt brachte unter der Leitung des Hausherrn Werke von Komponisten zu Gehör, die den Vornamen Franz führen. Die Feierstunde wurde mit dem Marsch „Heil Europa!" von Franz v. Blon eingeleitet, dann folgten Melodien aus den Operetten „Das Dreimäderlhaus" von Franz Schubert, „Die lustige Witwe" von Franz Lehár, das Motiv aus der Zweiten Ungarischen Rhapsodie von Franz Liszt, die Ouvertüre zur Operette „Leichte Kavallerie" von Franz v. Suppé, das Lied „Wo die Alpenrosen blühn" von Franz Abt, das Weihnachtslied „Stille Nacht" mit überlegter Solostimme von Franz Gruber, der „Kuckuckspolka" von Franz Lochschmidt und zum Schluß der „Franz-Bauer-Marsch". Die gut gelaunten Gäste blieben nachher noch bei Musik und heiteren Vorträgen im Hause Lochschmidt beisammen, wo sie in rechter Weißkirchner Faschingsstimmung einige gemütliche Stunden verbrachten.

Auf Grund vieler Anfragen wird auf diesem Wege allen interessierten Landsleuten mitgeteilt, daß das

Weißkirchner Sommerfest am 29. und 30. Juli 1967 in Haid

stattfindet.

Anschriften von Gaststätten mit Gästezimmern werden in unserem Heimatblatt in der Juni-Ausgabe bekanntgegeben.

Unsere Geburtstagskinder

Im württembergischen Weinstädtchen D-7122 Besigheim begeht am 20. März 1967 Frau Barbara Kuhn geb. Lina (Lessinggasse 56) den 70. Geburtstag. Sie bewohnt da mit ihrem Gatten Jakob Kuhn und der Familie ihrer Tochter Anna (1925) verh. Maier Johann (A. C. Schmidtgasse 35) in der Neckarstraße 16 ein Eigenheim, in welchem der gute Geist traditioneller Weißkirchner Gastfreundschaft erhaltengeblieben ist.

Lm. Karl Weiss (Postfeldgasse 1) beging am 18. November in D-8391 Lindau-Grubweg, über Passau, Schulbergstraße 7, seinen 61. Geburtstag.

Am 24. April vollendet Lm. Josef Jeanplong (Schillergasse 28) in D-55 Trier, Euchariusstraße 29, das 66. Lebensjahr.

Am 11. Dezember 1966 feierte Lm. Josef Fuchs (Hauptgasse 26) in F-681 Hattstatt (Haut-Rhin, Frankreich) seinen 80. Geburtstag.

Am 10. Juni begeht Lm. Anton Schmidtbacher, Schmiedemeister i. R. (Goethegasse Nr. 54), in A-4052 Ansfelden, Haid 215, seinen 65. Geburtstag.

In D-8801 Burgbernheim über Ansbach (Mittelfranken), Rodgasse 26, beging am 24. Jänner Frau Anna Schmidt geb. Trenn, verw. Spang, Witwe nach Franz Schmidt (Hauptgasse 33), ihren 83. Geburtstag. Die betagte Landsmännin verbringt bei der Familie ihrer Enkelin Katharina (geb. Spang) verh. Santa ihren Lebensabend. Frau Schmidt grüßt alle Weißkirchner bestens.

In D-5951 Altfinnentrop, Kreis Olpe, beging am 25. Jänner 1967 Frau Maria Iwitschitsch geb. Benesch (Bahnhofgasse 54) den 83. Geburtstag. Ihr Ehegatte Johann Iwitschitsch, der viele Jahre hindurch in der Ziegelei Bandl beschäftigt war, starb am 5. Juli 1958 im Krankenhaus zu Heggen (Sauerland) im Alter von 78 Jahren.

Der Weißkirchner Weinbau im Querschnitt der Jahrhunderte

Von Emil Röder, Weinbau-Inspektor i. R., in A-4400 Steyr, Hochstraße 12

V. Abschnitt und Schluß

Unsere Vaterstadt Weißkirchen liegt knapp an dem 44. Breitegrad, auf 39° 5′ östlicher Länge (Ferro) und 84 Meter über dem Meeresspiegel; das Gelände ist im Süden von den Ausläufern der Karpaten, im Norden und Osten von Hügeln begrenzt, nur gegen Westen ist es offen.

Die von Osten nach Westen nördlich der Stadt mit südlichem Gefälle verlaufenden porösen, kalkhaltigen Lößhügel waren den ganzen Tag über der Sonnenbestrahlung ausgesetzt und bildeten eigentlich die besten Lagen für unseren Weinbau. Nach und nach wurden aber auch Weingärten in der Ebene angepflanzt. Der Vollständigkeit halber seien hier die wichtigsten Gemarkungen des einstigen Weißkirchner Weinbaugebietes aufgezählt: Berg, Buckel, Drei Kreuz, Golo Brdo (serbisch: Nackter Berg), Hammelmausberg, Heuweg, Hutweide, Lange Gwand, Katzenbuckel, Krautgarten, Prinzentaler Weg, Prinzental, Rotkirchner Berg, Schiffamt, Serbischer Berg, Sieglberg, Werschetzer Berg, Vlajkovac und Vrela Strana (serbisch: Heiße Seite). In den Fluren Kreuzberg und Pfaffenspitz waren in den letzten Jahrzehnten keine Weingärten mehr.

Von den Traubensorten bildeten der Rote und der Weiße Steinschiller den Hauptsatz; sie ergaben einen süffigen, milden, mittelstarken Verschnittwein von 10 bis 12 Prozent Alkohol mit einem Säuregehalt von 4 bis 5 Prozent. Unser Steinschiller war einst ein gesuchter Verschnittwein für resche österreichische Weine. Vereinzelt pflanzte man auch Rhein- und Welschriesling, Kreatzer, Semendrianer, Bouviertrauben, Portugieser, Kadarka, Kameničarka (Nebeltau) und Müller-Thurgau (eine Kreuzung von Gewürztraminer und Sylvaner) an. Die Perle von Csaba (= Tschaba), Grüner Muskateller, Weißer und Roter Gutedel, Königsgutedel, Afus Ali (eine Datteltraube aus Beirut), Muskat-Hamburg und die neue Sorte Muskat-Othonell waren in Weißkirchen auch als Tafeltrauben zu finden.

Das Klima im südlichen Banat war ein ausgesprochen kontinentales. Der Übergang vom Winter auf den Frühling erfolgte meist plötzlich und unvermittelt. Der Sommer neigte vorwiegend zur Dürre und war oft von Gewittern und Hagelschauern begleitet; die Quecksilbersäule zeigte sehr oft Temperaturen bis zu 40 Grad Celsius im Schatten. Der Herbst war bis in den November meist trocken und sonnig, somit für die Traubenreife günstig. Der Winter dagegen war kalt, stürmisch und brachte mäßige Niederschläge; nicht selten fielen die Temperaturen auf 23 Grad unter den Gefrierpunkt, die manchmal zwei bis drei Wochen anhielten. Die Niederschlagsmengen betrugen im Jahresdurchschnitt etwa 700 Millimeter.

Weißkirchen besaß sechs Rebschulen, und zwar am Postfeld die staatliche Reb- und Baumschule, welche mustergültige Anlagen für die Zucht von Unterlagsreben besaß, dann fünf staatlich konzessionierte, aber private Rebenveredlungsbetriebe für die Erzeugung und den Vertrieb von veredelten Weinrebensetzlingen. Die Besitzer waren Karl Ebert (Goethegasse Nr. 62), Fränki Bolbecher (Mercygasse 27), Josef Marter d. J. (Mercygasse 23), Josef Harlacher (Wendelinigasse 58) und Anton Harlacher (Schillergasse 20). Sie alle hatten die staatliche Konzession nach einer erfolgreich bestandenen Fachprüfung erlangt. Neben den privaten Rebschulen befaßten sich aber auch viele Weinbauern selbst mit dem Pfropfen von Reben für den Eigenbedarf.

Ziemlich breit war der Weingartenbesitz in Weißkirchen gestreut. Den überwiegenden Anteil an Weingärten besaßen zwar Weinbauern, aber auch die Zahl jener Besitzer war beachtlich, die hauptberuflich eine andere Beschäftigung ausübten, beispielsweise Handwerksmeister, Beamte, Kaufleute, Ingenieure, Ärzte, Advokaten und andere. Der Durchschnittsertrag im Weißkirchner Weinbau hielt sich pro Joch und Jahr zwischen 40 bis 80 hl. Zu den Großweinbauern zählten Johann Blöser, Johann Geringer, Anton Blöser, Josef Marter, Adam Fokter, Franz Schmidt, Wilhelm Windauer, Josef (Joe) Harlacher, Karl Ebert, Ludwig Spahl, Josef Fuchs und andere.

Der Verkauf des Weines erfolgte an Gastwirte und Weinhändler im freien Handel. Sogenannte Weinagenten und Weinkommissionäre waren mit dem Kauf oder Verkauf beauftragt; sie erhielten von den Auftraggebern eine angemessene Vermittlerprovision. In den letzten Jahren galten Valentin Lutz, Béla Steingaßner und Anton Amon als handelsgerichtlich zugelassene Weinagenten.

Ein guter Tropfen ist die Krönung eines festlichen Tages!

Erasmus von Rotterdam (1467-1536)

Eigene Branntweinbrennereien zur Weinbrand(Kognak)erzeugung betrieben Eugen Temmer, Wilhelm Prech, die Weinbaugesellschaft, die Serbische Bank (Pecara), Josef Marter, Bolbecher & Borschowa, Franz Schmidt, Johann Geringer und andere.

Handelsgerichtlich protokollierte Weinhandelsfirmen waren Wilhelm Prech, Bolbecher & Borschowa, Johann Geringer, Franz Schmidt und Johann Weiss.

Eine segensreiche Tätigkeit zum Wohle ihrer Mitglieder entwickelte die 1866 als Interessengemeinschaft unserer Weinbauern gegründete Weißkirchner Weinbaugesellschaft. Diese Selbsthilfeorganisation übte eine genossenschaftliche Tätigkeit aus und besorgte den Einkauf aller für den Weinbau und die Kellerwirtschaft erforderlichen Hilfsmittel und Materialien, vor allem Schädlingsbekämpfungsmittel, und gab sie an die Mitglieder zum Selbstkostenpreis ab. Dieser Fachverband war besonders während der deutschen Zeit bemüht, den Wein und die Spirituosen seiner Mitglieder in der Gaststätte des Deutschen Hauses in der Hauptgasse Kleinverbrauchern zuzuführen.

Wir hatten tüchtige Bindermeister, die mit der Erzeugung von Weinfässern und sonstigem Faßgebinde beschäftigt waren. In den letzten Jahrzehnten sind dies Josef Scharu d. Ä., Karl Berka d. Ä., Karl Berka d. J., Anton Grünwald, Anton Horwath und Franz Horwath gewesen.

Der produktive Weinbau und die damit aufs engste verbundene Kellerwirtschaft forderten von unseren Weinbauern ein beachtliches Wissen, Können, viel Erfahrung und Fleiß. Demzufolge war das Bedürfnis und Verlangen nach entsprechender Entspannung und geistiger Zerstreuung stets vorhanden. Es heißt doch: Wo Wein vorhanden, ist meist auch Fröhlichkeit zu Hause. Auch in Weißkirchen traf dies zu. Die Musikfreudigkeit der Bewohner war weithin bekannt; die kulturellen Vereine förderten die Bestrebungen ihrer Mitglieder, aber auch die Geselligkeit. So bildeten Veranstaltungen jeder Art, wie Konzerte, Liedertafeln, Tanzkränzchen und Theatervorstellungen, bei denen jung und alt mitwirkten, das Privatvergnügen unserer deutschen Bauern. Den Gipfel des Frohsinns bildete der alljährliche Fasching mit sehenswerten Theatervorstellungen und einem Umzug, der oft 5000 bis 10.000 auswärtige Besucher nach Weißkirchen lockte. Die bei den Faschingsumzügen sehr einfallsreich gestalteten, geschmackvoll und künstlerisch geschmückten 30 bis 40 Schauwägen bildeten alljährlich eine wahre Sehenswürdigkeit. Der Umzug wie auch der Ablauf des dreitägigen Karnevalstreibens in Weißkirchen ist regelmäßig von Reportern gefilmt und in zahlreichen Kinos Jugoslawiens in der Wochenschau gezeigt worden.

Der Angriff der Roten Armee auf das südliche Banat löste am 1. Oktober 1944 die allgemeine Abwanderung der deutschen Bevölkerung Weißkirchens aus. Dadurch hat die kulturgeschichtliche Entwicklung unserer Vaterstadt, bei welcher dem Weinbau eine grundlegende Bedeutung zukommt, ein jähes Ende erfahren.

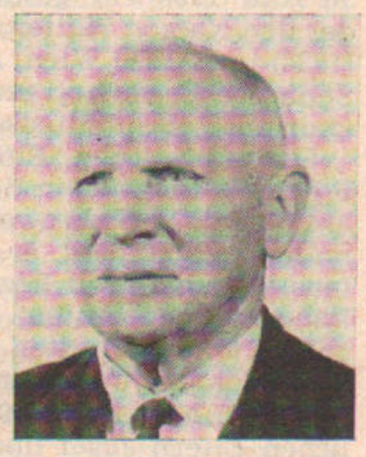
Quellen:

Leonhard Böhm: „Geschichte der Stadt Weißkirchen", 3. Auflage, Weißkirchen 1905.

Felix Milleker: „Kurze Geschichte der Stadt Bela Crkva (Weißkirchen) im Banat", 3. Auflage, Weißkirchen 1927.

Seit 36 Jahren in Argentinien

Der Weißkirchner Faßbindermeister Karl Berka jun. und seine Frau Juliana geb. Wilsbach (Goethegasse 37) sind Anfang der dreißiger Jahre mit ihren Kindern Albert und Helly nach Argentinien ausgewandert. Die Wirtschaftskrise im allgemeinen und Verfallserscheinungen des Banater Weinbaues waren



damals für diesen Entschluß entscheidend. In den ersten Jahren gab es für Berka im Süden des Landes, im Weingebiet Rio Negro, genug Arbeit und Verdienst. Er verfertigte zusammen mit einem Geschäftsteilhaber für eine Weinkellerei neben anderem Faßgeschirr auch zwei Weinfässer zu je 500 und eines zu 200 Hektoliter. Für eine andere Kellerei erzeugte er 15 Weinfässer zu je 120 hl. Nach etwa sechs Jahren übersiedelte unser Landsmann als Küfermeister einer Bierbrauerei nach Santa Fé. Bald bekam er auch den Auftrag, eine maschinell betriebene Faßfabrik einzurichten; in dieser wurden hauptsächlich Biertransportfässer hergestellt. Karl Berka hat hier auch 40 Stück Bottiche zu je 150 hl erzeugt; diese Faßfabrik war die einzige in Argentinien, die für das Braugewerbe arbeitete. Heute ist Karl Berka 73 Jahre und seit acht Jahren Rentner, seine Frau vollendete kürzlich das 68. Lebensjahr. Die Kinder haben inzwischen geheiratet; der Sohn ist mit seiner Familie in Buenos Aires, die Tochter wohnt mit ihrer Familie in Córdoba. Karl und Juliane Berka geb. Wilsbach haben am 1. August 1966 den 46. Hochzeitstag in bester Gesundheit gefeiert, sie hoffen, daß sie den 50. auch schaffen werden. Sie sind mit Leib und Seele Weißkirchner geblieben und geben ihre heimatlichen Sitten, obwohl sie naturalisierte Argentiner sind, nicht auf. Sie leben seit 30 Jahren in Santa Fé und besitzen da ein Eigenheim. Beide grüßen hiemit alle Weißkirchnerinnen und Weißkirchner recht herzlich. — Die Adresse: Carlos Berka, Pasaje Rodriguez 4344, Santa Fé, Argentina.

Gruß und Dank!

Folgenden Spendern gilt der herzliche Dank und Gruß aller Leser unseres Heimatblattes:

10 Schilling: Dr. med. Adalbert Zsutty 1040, Emma Sieb 4052, Anna Sieb-Hampl 4052.

15 Schilling: Anna Hähn-Gertheiß 9710.

20 Schilling: Maria Gyuroka-Burghardt 4050, Johann Harlacher 3300, Franz Angel 1050, Maria Spahl-Maier 4052, Eva Weiss-Harlacher 4052, Rudolf Ullmann 4052, Anna Böhm-Wolf 4050, Klothilde Grießer-Trautmann 4020, Katharina Harlacher 6900, Maria Petrucsan-Fischer 9020, Anton Harlacher 9020, Helene Kuhn-Engler 6020, Karl Becker 4052, Dr. Michael Lehmann 1080, Magdalena Bolbecher-Ebert 1020.

25 Schilling: Josef Kuhn 4052, Elisabeth Göllner-Geringer 4050, Eleonore Wruss-Schäfer 8010, Hermine Plematl-Orosz 4020.

30 Schilling: Karl u. Marie Bonitz-Freid 9201, Oskar Ludwig 4020, Lydia Wagner-Mayer 1180, Barbara Schmidt-Weiss D-747, Karl Lina 1210, Barbara Trenn-Böhm 4050, Franz Lochschmidt 4060, Franz Harlacher 8045, Maria Singer-Lina 1220, Maria Lina-Trenn 1090, Karl Bauer 4523, Elisabeth Ocks-Böhm 4050, Viktor Latta 4673, Anna Niesner-Erntner 4052, Magdalena Krautheim-Weiss 4052, Robert Kuhn 4052, Toni Schmidtbacher 4052, Hedi Kaip-Geringer 4052, Franz Habschied 4052, Johann Trautmann 8280, Anna Sahorak-Harlacher 4651, Klothilde Strobl-Weiß 4020, Viktor Resnitschek 1180, Johann Schmidt 4052, Hermann Kuhn 3385, Franz Harlacher 4020, Maria Mager-Jeanplong 1090, Karl Kuhn 6176, Julius Orosz 4020, Janka Busić-Arnold 6020, Franz Schulz 2320, Ferdinand Weiss 4052, Anna Hellebrand 1160, Maria Rosch-Amon 4052, Emma Nägl-Michler 4052, Gisela Parčetić-Weiss 1030, Charlotte Kaip-Maier 4052, Franz A. Kuhn 4061, Josefine Balbierer-Kuhn 4052, Erika Tinnesz-Balbierer 4052, Johann Ullmann 4052, Johann Stumpf 4061, Max Eginger 4075, Dipl.-Ing. Josef Kuhn 8850, Berta Jellinek-Göllner 6064, Elise Fritz-Kremmüller 4020, Franz Jeanplong 4060, Anton Michler 4052, Magdalena Trautmann-Jeanplong 4020, Hilde Paral-Martin 4400, Engelbert Niesner 4052, Peter Habschied 4052, Leopold Weiss 4400, Martin Huymaier 7082, Gisela Eiser-Kendlbacher 4052, Sebastian Klein 6123, Karoline Rösch-Berka 1010, Elisabeth Meissner-Jeanplong 1020, Franz Weiss 4052, Alma Hartl-Jost 4052, Josef Niesner 4671, Anton Lina 4050, Leopold Lina 1210, Karl Danitschek 4052, Viktor Haller 4020, Philipp Kuhn 4052, Emil Röder 4400, Maria Krämer 8790, Katharina Gerich-Geringer 4052, Hermine Friedrich-Gerich 4052, Lorenz Kugler 4052, Nikolaus Erger 6176, Anton Fischer 6176, Franz Piess 4050, Viktor Schmidt 4020, Anna Gabor-Trautmann 8020, Josef Amon sen. 4052, Karl Trenn 4052, Karl Kuhn 4052, Johann u. Anna Böhm-Jeanplong 2241, Lorenz u. Elisa Trautmann-Balasch 4020, Wilhelm Becker 4020, Viktor Oswald 8073, Johann Wittek 4052, Hermine Göhring-Neukam 4020, Franz Weiss 4560, Maria Böhm-Marter 4050.

40 Schilling: Maria Kirschner-Schütt 5020, Josef Deckert 4052, Josef Weiss 4064, Bruno Graf 4400, Stefan Lenhardt 8020, Johann Mathes 4050, Anni Hockl-Wenzel 4050, Gabriella Pflug-Teiszter 4463, Johann Ullmann 4052, Magdalena Wagner-Trittner 4070, Elisabeth Habschied-Kremer 4052, Anton Horwath 9433, Barbara Weiss-Hellebrand 4052, Bruno Pachmayer sen. 4070, Magdalena Gigelleitner-Lina 4072, Stefanie Wein-Lederer 4400, Anna u. Maria Spahl 1080, Johann Harlacher 3300.

50 Schilling: Anton Weiss 1030, Hans Behr 4052, Frieda Gasparik-Kaltenbach 1170, Ferdinand Balzer 5020, Marietta Jagodić-Brankowitsch 1030, Lotte Onea-Stotz 1050, Dr. Aladar Pfniß 8020, Alexander u. Maria Gyuroka-Küfner 5020, Martin Bonitz 4050, Hilda Kores-Horwath 9433, Josef Fux 4050, Mathilde Kuhn-Bonitz 8010, Franz Schäfer 5400, Irene Brahm-Schweinitzer 8700, Willi Trenn 4050, Karl Poslau 8042, Josef Fischer 4033, Wilhelm Weiss 4400, Magdalena Dettar-Weiss 1030, Josef Jagosch 4020, Rudolf Kaiser 5020, Anton Streiter 4050, Eva Mayer-Faul 9815, Käthe Sóska-Lenhof 1070, Stefan u. Anna Both-Kuhn 6176, Andreas Weiss 4052, Franz Reiss 6380, Elisabeth Weiss-Amon 8020, Nikolaus Schäfer jun. 8053, Ludwig Schuster 6176, Maria Weiss-Lina 8054, Emilie Messner-Maier 4050, Franz Trenn 4070, Katharina Haring-Hochbein 3243, Johann Reiss 8010, Johann Streiter 4050, Jakob Barwig 2540, Anschi Wahl-Sieb 4052, Johann Wacker 2562, Ferdinand Balzer 5020 (2.), Arpad Rieshauer 2301, Bruno Pachmayer jun. 4070, Hans Kuhn 1100, Anna Löffler-Schröck 8010, Rudolf Geringer 4050, Johann Michler 4052, Magda Trenn 4053, Anna Hemedinger-Eginger 4075, Elsa Bottlik-Stark 8010, Josef Wenzel 4050, Hilde Koblischek-Lang 2201, Ing. Karl Tittiger 1090, Familie Hans Ring 4052, Johann Geringer 4050, Wilhelm Schmidt 2541, Johann Karl Weilinger 1030, Dipl.-Ing. Andreas Schab 4903, Paula Weiss-Grünwald 1120, Anni Antlinger-Beifuß 6912, Michael Habschied 8073, Katharina Jockl-Kuhn 1030, Vinzenz Resnitschek 4020, Andreas Marter 4052, Mathilde Cerny-Lederer 7202, Rudolf Arnold 1150.

60 Schilling: Nora Tautscher-Siegl 1190, Anna Wacker 4020, Peter Jereb 1120, Leopold Weinhöpl 4050, Anna Habschied-Bonitz 3504, Helene Merschitzka-Kuhn 4020, Nora Tautscher-Siegl 1190 (2.), Josef Weiss 8020, Maria Trenn 4020, Adam Fokter 5112, Heidy Wolfslehner-Pallek 1020.

80 Schilling: Josef Frind 1150, Dagobert Singer 1080.

100 Schilling: Katharina Grünwald-Froh 9462, Ing. Reinhard König 9201, Anna Herzog-Ullmann 4050, Maria Wesiak-Kuhn 1010, Anny Arnold 9020, Josef Klein 4820, Friedrich Schütt 5020, Konrad Huy-Prech 9020, Hans u. Annemarie Wagner-Abfalter 9201, Matthias Schreier 4020, Gerti Bolbecher 1020, Dr. Georg Mixich CH-4800, Jani u. Mizzi Marter-Schmidt 4020, Ferdinand u. Lisa Kuhn-Weiss 1020, Marie Porits 1130, Karl Kuhn 8020.

110 Schilling: Josef Rieshauer, Australien.
115 Schilling: Franz Kuhn 4050.
150 Schilling: Karl Harlacher 5230.
200 Schilling: Franz Jockl, Canada.

Dollar: Matthias u. Elisabeth Wagner-Becker 5, Carl Bolbecher 4, Kathe Ilisije-Schwenk 2, Anton Littahorsky 6, Dr. Andres u. Emilie Dietrich 3, Karl u. Elisabetha Weiss-Weiss 3, Dr. Peter Sauer 10, Maria Sauer-Kavin 10, Karcsi Schab 10, Josef Buljung 5, Matthias u. Magdalena Lina-Harlacher 2, Katharina Maschek-Hoffmann 10, Jakob u. Mina Tittiger-Ullmann 10, Barbara Tillinger-Hefele 2.50, Josef Zich 7, Carl Pallek 3.

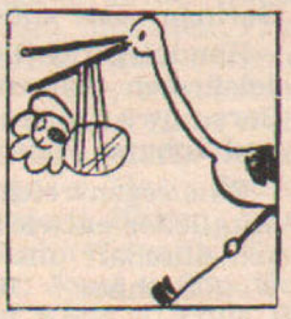
Neue franz. Francs: Elisabeth Birong-Kuhn 10.
Schweizer Franken: Henriette Zoller 20.

Einzahlungsmöglichkeiten in Deutschland: Postscheckkonto München 1206 02; in Österreich: Raiffeisenkasse Klagenfurt, Kto. 19.236.

Spenden mit **Money Order** bitte nur zugunsten Alfred Kuhn zu überweisen.

Karin R. Weiss
Sekretärin
Robert J. Ellinger
techn. Zeichner
geben ihre Vermählung bekannt
Harrisburg / Penbrook, USA
am 28. Jänner 1967

Geburten



Geschlechter kommen,
Geschlechter vergehen,
wie Blumen verblühen,
wie Sonnen verglühen,
wie Winde verwehen ...
das Volk bleibt bestehen!

Den Ehegatten Ernst und Helene Kniesel geb. Horner in Neckarweihingen (Württemberg) wurde am 20. Februar 1966 als erstes Kind ein Stammhalter geboren, der auf den Namen Bernd getauft wurde. Die junge Mutter ist die Tochter (1945) von Frau Wilma Krumes (Schillergasse 32) in D-7141 Neckarweihingen, Friedenstraße 18.

Als erstes Kind der Eheleute Walter und Erika Kuhn geb. Enderle stellte sich am 26. Juni 1966 ein gesunder Stammhalter ein, der den Namen Walter erhielt. Der junge Vater (1938) in A-1220 Wien, Aspernstraße 91, ist der Sohn von Ferdinand und Lisa Kuhn geb. Weiss (Adrian C. Schmidtgasse 11).

Die glücklichen Eltern Lászlo und Anna Réz geb. Lotarius in Budapest (Ungarn) haben am 17. Juli 1966 als zweites Kind einen Stammhalter bekommen; er wurde Lászlo (Ladislaus) getauft. Frau Réz ist die Tochter unseres Landsmannes Anton Lotarius (Bahnhofgasse 13), des ältesten Sohnes (1902) der Eheleute Johann und Anna Lotarius geb. Weiss.

Am 30. November 1966 kam bei den glücklichen Eltern Josef und Mathilde Kraemer geb. Meier in D-886 Aichach, Prieferstraße 15, als erstes Kind ein gesunder Stammhalter an, der die Namen Wolfgang Hans Georg erhielt. Josef Kraemer (1926) ist der ältere Sohn vom einstigen Steueramtskassier Hans Krämer und der Karoline geb. Gina (Mariengasse 6).

Hochzeitsjubiläen

Am 15. Februar 1967 feierten die Eheleute Martin und Katharina Geringer geb. Amon (Milleniumgasse 55) in D-858 Bayreuth, Rich.-Wagner-Straße 66, ihren 42. Hochzeitstag. Die

beiden sind gesund und wohlauf, sie grüßen auf diesem Wege alle Weißkirchner Landsleute und wünschen ein recht frohes Osterfest!

Die Eheleute Anton und Elisabeth Eck geb. Seemayer (Saskaergasse 19) feiern am 28. Mai 1967 die 50. Wiederkehr ihres Hochzeitstages. Die gewesenen Besitzer des Weißkirchner Kinos „Modern“ und einer Zementwarenerzeugung bewohnen mit der Familie ihrer ältesten Tochter Else, verehelichte Rudolf Kaiser, in A-5020 Salzburg, Otto-von-Lilienthal-Straße 131, ein Eigenheim.

Geheiratet haben

Am 14. Mai 1966 fand in Chicago die kirchliche Trauung unseres Landsmannes IBM-Werkmeister Hubert Schmidt mit Miss Mary Kane, Universitätsbibliothekarin, statt. An der Hochzeitsfeier nahmen die Familienangehörigen und viele befreundete Weißkirchner Landsleute als Gäste teil. Der junge Ehemann (1944) ist der Sohn von Ludwig Schmidt († 1944, Mercygasse) und Resa geb. Harlacher (A. C. Schmidtgasse 23), jetzt Therese Brunner in 4531 N. Artesian, Chicago, Ill. 60625 (USA).

In der Pfarrkirche Wartberg an der Krems (Oberösterreich) vermählte sich am 26. Dezember 1966 unser Landsmann stud. techn. Franz Sebastian Weiss mit Fräulein Elfriede Bengesser, Lehrerin aus Wartberg. Der junge Ehemann (1946) ist der Sohn von Franz und Maria Weiss geb. Ebert (Bahnhofgasse 96) in A-4560 Kirchdorf a. d. Krems, Hauptplatz 11.

Am 28. Dezember 1966 führte Herr Peter Scherber aus Weilbach (Hessen) unsere Landsmännin Dagmar Tipoweiler in der röm.-kath. Kirche zu Hochheim/Main zum Traualtar. Die junge Ehefrau (1942), seit 1956 Vollwaise, ist die Tochter von Hans und Olga Tipoweiler geb. Lowtschitsch (Hauptgasse 62).

Am 28. Jänner 1967 schlossen in Harrisburg (Pennsylvania, USA) die Sekretärin Karin R. Weiss und der technische Zeichner Robert J. Ellinger aus Penbrook den Bund fürs Leben. Die junge Ehefrau (1944) ist die Tochter von Hugo und Paula Weiss geb. Gerich (Saskaergasse 5). Bei dem großen Hochzeitsfest nahm ein schier endloser Zug von 148 Gästen teil, darunter die Familien Michael und Hilde Leisch geb. Geringer, deren Mutter Hermine Geringer geb. Kuhn aus Philadelphia, die Familie Dietmar und Cathy Weiss geb. McHenry sowie die Landsleute Willi und Erna Ernst geb. Poslau aus Steelton.

Am 28. Jänner 1967 führte unser Landsmann Alexander Erger (1947) seine Braut Eleonore Haid aus Bad Gleichenberg (Steiermark) in der dortigen Pfarrkirche zum Traualtar. Am Hochzeitstag ihres Bruders verlobte sich unsere Landsmännin Renate Erger (1948) mit Herrn Franz Fasching aus Bad Gleichenberg. Der junge Ehemann sowie die Jungverlobte sind die Kinder von Franz und Hermine Erger geb. Tax (Mercygasse 28) in A-8344 Bad Gleichenberg Nr. 99 (Österreich). Die jungen Paare sowie deren Eltern grüßen alle Weißkirchner auf das herzlichste.

Adressenänderung

Geben Sie bitte jede Änderung in Ihrer Anschrift sofort bekannt, damit Fehlsendungen vermieden werden.

Wir grüßen herzlich alle Weißkirchner Landsleute, Bekannte, Freunde und Verwandte und wünschen

ein frohes, gesundes Osterfest!

Johann Harlacher (Kleiner Hans) in A-3300 Amstetten (NÖ), Grillparzerstraße 40.

Kathe Ilisije geb. Schwenk (Rudolfshain/Belgrad) und ihr Sohn Werner mit Familie in 1033 Harding Ave., Union, N. J. 07083 (USA).

Jakob und Mina Tittiger geb. Ullmann mit Familie (Laudongasse 36) in 519 Alvarado Street, San Francisco, Calif. 94114 (USA).

Gerhard u. Anna Lina geb. Ocks (Werschetzergasse 26) in D-755 Rastatt, Forlenweg 10.

Josef u. Barbara Kuhn geb. Schmidt (Goethegasse 16) in D-8903 Haunstetten, Finkstraße Nr. 14.

Hilde Kores geb. Horwath (Wendelinigasse 47) in Sankt Andrä i. Lav. Nr. 116 (Österreich) grüßt auch alle Schulkolleginnen.

Josef u. Josefine Spahl geb. Schönborn (Laudongasse 39) mit Familie in D-8992 Wasserburg (Bodensee), Höhenstraße 98 1/7.

Maria Belgram geb. Kuhn und Söhne (Hauptgasse 49) in Famars (Nord), 1 rue Felein (Frankreich).

Josef Balzer und Familie (Hauptgasse 54) in 701 Courtland Street, Venice, Calif. 90291, USA.

Katharina Lepschi geb. Grünwald (Radetzkygasse 1) in D-5401 Emmelshausen, Klöppchen 1, BRD.

Marie Neubacher geb. Lang (Barraygasse 22) in 3047 N. Oketo Ave., Chicago, Ill. 60635, USA.

Carl Bolbecher und Familie (Lessinggasse 84) in 900 Government Ave., Winnipeg 15 (Manitoba, Canada).

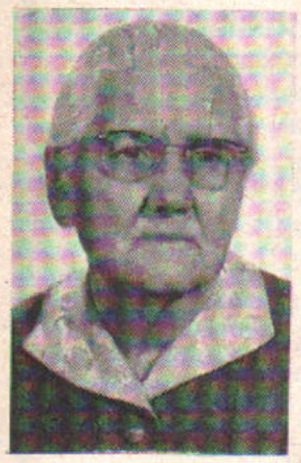
Alfred Kuhn und Familie in Sand 6, A-9241 Föderlach (Kärnten, Österreich).

Unsere Geburtstagskinder

Unsere Landsmännin Frau Magdalena Lina geb. Harlacher (Adrian C. Schmidtgasse 56), Witwe nach Karl Spahl (Barraygasse), feierte am 7. Feber ihren 64. Geburtstag. Eine Woche später, am 15. Feber, beging ihr Ehemann Matthias Lina (A. C. Schmidtgasse 41) seinen

60. Geburtstag. Sie wohnen in 593 Okanagan Blvd., Kelowna, B. C., Canada, und senden allen Landsleuten sowie Verwandten und Bekannten recht herzliche Grüße und wünschen ein frohes Osterfest!

Bei der Familie ihrer Tochter Barbara verh. Geringer Johann in A-4050 Traun, Gabelsbergerstraße 25, feiert Frau Maria Marter geb. Ochs, Witwe nach Andreas Marter (Goethegasse 50), am 8. April 1967 den 85. Geburtstag.



Am 1. März 1967 beging Frau Anna Windauer geb. Handloser (Schillergasse 40), Witwe nach Tapezierermeister Karl Windauer († 1945 in Heidenheim/Württ.), in D-7922 Herbrechtingen, Damaschkestraße 22, zur Freude ihrer 7 lebenden Kinder, der 12 Enkel und 4 Urenkel, ihren 82. Geburtstag. Die Jubilarin ist geistig sehr rege und liest unser Heimatblatt mit großem Interesse; sie ist auch davon überzeugt, daß es nirgends so schön ist, wie einst in unserem alten Weißkirchen.

Frau Emilie Röder geb. Mathes, Witwe nach Franz Röder (A. C. Schmidtgasse 88), beging am 12. September 1966 in D-89 Augsburg, Parsevalstraße 44, den 85. Geburtstag. Frau Röder ist wohlauf und bei guter Gesundheit; sie wird von ihrer Tochter Emilie Reichelt geb. Röder, verw. Kauer Johann (Schneidermeister, † 1942), und der Enkelin Emilie Kauer, die hier eine Maßwerkstätte für Damenkleidung besitzt, liebevoll umsorgt.

In A-4050 Traun (Oberösterreich), Kreuzfeldstraße 20, vollendete Lm. Anton Lina (Schillergasse 46) am 16. Jänner das 66. Lebensjahr.

Seinen 65. Geburtstag feiert am 24. Juni 1967 Posthauptsekretär i. R. Lm. Franz Hawlowitsch (Kapellengasse 12) in D-8 München, Schachenmeierstraße 8/I; seine Gattin Frau Emma geb. Klein beging am 12. Jänner 1967 ihren 60. Geburtstag.

Unsere Toten

Am 3. November 1960 starb im Kreiskrankenhaus D-892 Schongau unser Landsmann Jakob Werschinig (A. C. Schmidtgasse 57) im Alter von 50 Jahren. Er hatte sich nach dem Kriege in der Marktgemeinde Peiting niedergelassen und war auch bis zuletzt dort wohnhaft gewesen.

Am 21. Juli 1966 verschied in Frankfurt am Main nach 22jähriger glücklicher Ehe Frau Jeanette Gertrude Fischer geb. Müller im 58. Lebensjahr. Um die Verstorbene trauern der Gatte Josef Fischer, Tischler, Sohn der Eheleute Franz und Maria Fischer geb. Wilsbach (Maderspachgasse 35), die Söhne Volker und Horst in D-6 Frankfurt/Main, Preungesheim, Jasperstraße 22, sowie die Anverwandten.

In D-844 Straubing verschied am 12. August 1966 der Weißkirchner Schneidermeister i. R. Lm. Rudolf Schütt (A. C. Schmidtgasse 19) nach einer Prostata-Operation in 78. Lebensjahre. Er kam 1946 aus Österreich zu seiner Familie nach Straubing, wo er bis zum 67. Lebensjahr selbständiger Schneidermeister war. Hernach trug er religiöse Zeitschriften aus, sammelte Spenden für den Bau zweier Kirchen in Straubing-Ost und war Mesner in der dortigen Pfarrkirche. 1951 erbaute er gemeinsam mit seinem Sohn Adalbert ein Haus; von da ab verbrachte Rudolf Schütt die letzten 15 Jahre seines Lebens im Kreise seiner Enkelkinder. Bis vier Wochen vor seinem Tode war er gesund, agil und geistig rege. Um den Toten trauern die Gattin Margarete geb. Galler, die Kinder Margarete verh. Florek, Adalbert, Anton und Lotte sowie eine weitverzweigte Verwandtschaft.

In Wasserburg (Bodensee) starb am 18. September 1966 Frau Barbara Spahl geb. Schubert (Witwe nach Jakob Spahl, Laudongasse Nr. 39) im 86. Lebensjahr. Als 65jährige wurde sie daheim interniert und zuerst im Lager Weißkirchen, danach im Lager Karlsdorf jahrelang festgehalten; später kam Frau Spahl nach Deutschland und verbrachte bei ihrem Sohn Josef die letzten Jahre ihres Lebens in liebevoller Geborgenheit. Um die Verstorbene trauern der Sohn Josef Spahl mit Frau, Kindern und Enkeln in D-8992 Wasserburg (Bodensee), Höhenstraße 98 1/7, die Tochter Anna Blöser geb. Spahl mit Kindern und Enkeln in D-1 Berlin 20, Jägerstraße 15, sowie sonstige Verwandte.

In Budapest starb am 10. November 1966 der ehemalige Textilkaufmann Josef Scharu (Werschetzergasse 38) an Magenkrebs. Landsmann Scharu, am 20. November 1897 als ältestes Kind des Faßbindermeisters Josef Scharu (Wendelinigasse) geboren, besaß nach dem Ersten Weltkrieg im Stefanović-Haus (Hauptgasse) eine Schnittwarenhandlung. Ende der zwanziger Jahre übersiedelte er nach Ungarn und wohnte zuletzt bei der Familie seines Cousins in Budapest. Beim Begräbnis am 16. November auf dem Friedhof Farkasrét waren die in Budapest wohnenden Landsleute und zahlreiche Bekannte zugegen. Um den Verstorbenen trauern die Schwester Elsa verw. Jäger in Laibach, der Bruder Kálmán in Werschetz und der Cousin Josef Saru in Budapest.

Am 18. November 1966 verschied in D-4832 Wiedenbrück (Westfalen) Lm. Josef Grill im 67. Lebensjahr. Um den Verstorbenen trauern die Gattin Frau Maria Grill geb. Mayer, die Kinder Radmila, Branko, Olga und Christa, der Bruder Peter Grill (Maurer in Weißkirchen), die Schwestern Eva verh. Harlacher (Neufeld a. d. Leitha) u. Katharina verh. Hutap (Eisenstadt) sowie die Anverwandten.

In D-8 München, Landsberger Straße 129, starb am 21. November 1966 nach kurzer, aber schwerer Krankheit Lm. Oskar Ambil (Petöfi-Sándor-Gasse 37) im Alter von 55 Jahren. Er wurde am 24. November auf dem Waldfriedhof, Alter Teil, zur letzten Ruhe beigesetzt. Um den Verstorbenen trauern seine Ehefrau Barbara Ambil geb. Eller, die Söhne Wilhelm und Erich, die Geschwister mit ihren Familien sowie die Anverwandten.

In D-8441 Steinach Nr. 137 (bei Straubing), wo er im Kreise seiner Kinder und Enkel den Lebensabend verbrachte, starb am 23. November 1966 Lm. Josef Weiss (Lessinggasse 28) nach Empfang der Letzten Ölung an schwerer Arterienverkalkung und Altersschwäche im 88. Lebensjahr. Er konnte den Verlust unserer alten Heimat nicht überwinden und wollte noch wenige Wochen vor seinem Tode nach Weißkirchen fahren. Josef Weiß wurde an der Seite seiner am 19. Oktober 1952 in Steinach verstorbenen Ehefrau Josefine geb. Trenn auf dem Ortsfriedhof beigesetzt. Um den Verstorbenen trauern die Familien Johann Bolbecher (Straubing), Johann Schmidt (Öffingen), Leopold Weiss (Steyr), Josef Weiss (Steinach) und

A. Wuttke (Steinach) sowie ein großer Verwandtenkreis. Auf unserem Bild sind alle fünf Kinder im Sommer 1965 mit ihrem betagten Vater das letztemal beisammengewesen, und zwar Elisabeth Bolbecher (1903), Katharina Schmidt (1905), Leopold Weiss (1908), Josef Weiss (1914) und Anni Wuttke (1920).

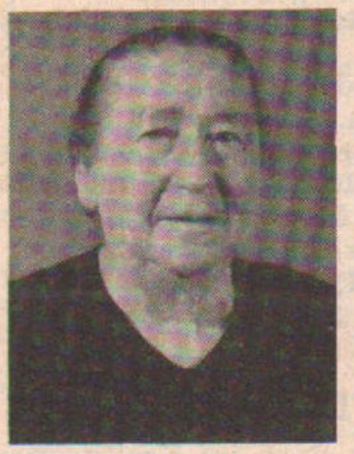
In A-9020 Klagenfurt (Kärnten) entschlummete am 1. Dezember 1966 Frau Theresia Barbutz geb. Tannenbaum (Saskaergasse Nr. 11-13) im 82. Lebensjahr; sie fand am 5. Dezember auf dem Friedhof Klagenfurt-St. Peter ihre letzte Ruhestätte. Aus der ersten Ehe mit dem Glasermeister Karl Arnold (1880 bis 1913) stammen die Kinder Anny, Ricki und Trixi. Aus ihrer zweiten Ehe mit dem Kaufmann Aurel Barbutz stammte die Tochter Mizzi; sie war in Serbien verheiratet und kam während des Krieges bei einem Bombenangriff auf die Stadt Nisch ums Leben. Therese Barbutz, zum zweitenmal Witwe geworden, übersiedelte vor dem Zweiten Weltkrieg zu ihrer älteren Tochter Anny, die dem Stadttheater Klagenfurt als Kostümbildnerin angehört. Der Sohn Richard war gelernter Bäcker (Lehrherr: Martin Mogosch, Wendelinigasse), mit einer Ungarin verheiratet und lebte in Belgrad. Er wurde während des Krieges mit den deutschen Bewohnern Belgrads in den Warthegau umgesiedelt, kam 1944 nach Zeltweg (Steiermark) und 1945 nach Heidelberg, wo seine Ehe geschieden wurde. Richard Arnold übersiedelte dann nach Dortmund, heiratete in einen Witwenbetrieb und hatte in Dortmund-Marten, Wischlinger Weg 123, ein eigenes Geschäft. Ein tückisches Kriegsleiden brachte seinem Leben am 8. Juli 1963 ein frühes Ende. Seine Schwester Beatrix verh. Falk wohnt derzeit in D-776 Radolfzell am Bodensee.

Durch einen tragischen Verkehrsunfall kam unser Landsmann Karl Hellebrand (A. C. Schmidtgasse 116) am 6. Dezember 1966 ums Leben. Am 5. März 1905 als erstes Kind der Eheleute Johann und Maria Hellebrand geb. Bonitz geboren, trat Karl in den zwanziger Jahren als Lehrling in die Buchdruckerei Peter Kuhn in Weißkirchen, gab jedoch die Lehre aus gesundheitlichen Gründen auf und wurde Landarbeiter. Von 1941 bis April 1942 war Karl Hellebrand bei der städtischen Polizei, kam dann zum Wehrdienst, geriet 1945 in jugoslawische Kriegsgefangenschaft, erhielt im Jänner 1950 die Entlassung und fand seine Frau Maria geb. Bartholomä und die Schwiegermutter Frau Maria Bartholomä geb. Bolbecher in Landsberg am Lech (Bayern). Bei einer Baufirma arbeitete er bis Oktober 1955, dann übersiedelte die Familie nach Gottmadingen (Krs. Konstanz) und Karl kam in die Landmaschinenfabrik Fahr AG, wo er bis zu seinem Tode beschäftigt war. 1965 bezog Karl Hellebrand mit Frau und Schwiegermutter eine Eigentumswohnung in Singen (Hohentwiel), Reichenaustraße 16. Um den Verstorbenen trauern seine Frau, die Schwiegermutter, die Schwester, die Schwägerinnen und Schwäger mit Familien sowie die Anverwandten.

In Wels (Oberösterreich) ist am 14. Dezember 1966 der Weißkirchner Mühlenbesitzer i. R. Lm. Viktor Huy-Prech (Extravillan 9) nach langer, schwerer Krankheit im 72. Lebensjahr von dieser Welt geschieden. Die Familie ist nach dem Krieg in der Industriestadt Wels seßhaft geworden, wo Viktor Huy-Prech bis zu seiner Pensionierung im Mühlenfach tätig war. Er wurde am 19. Dezember unter großer Anteilnahme von Landsleuten und Einheimischen auf dem städtischen Friedhof in Wels in das eigene Familiengrab zur letzten Ruhe beigesetzt. Um den Verstorbenen trauern die Gattin Frau Helene Huy-Prech geb. Kiss in A-4600 Wels, Grüne Zeile 3b, die Töchter Gisela Zimmer, Klothilde Krautwurst und Elfriede Tereping, die Schwiegersöhne Karl Eugen Zimmer, Ing. Paul Krautwurst und Benno Tereping, das Enkelkind Angela Zimmer sowie eine große Verwandtschaft.

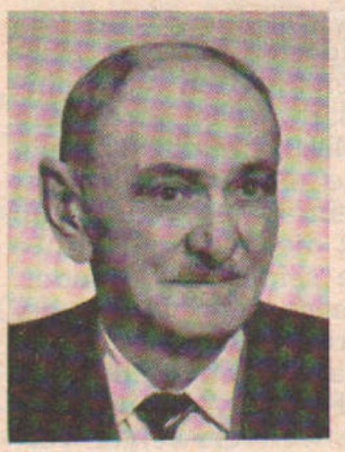
Der 37jährige Landsmann Arthur Erntner, Sohn der Eheleute Wilhelm und Hanna Erntner geb. Wessely (Wendelinigasse 33), erlitt am 15. Dezember 1966 in Wiesbaden einen schweren Autounfall. Der Verunglückte wurde in ein Krankenhaus gebracht und dort operiert; nach einigen Tagen kam eine Embolie dazu, die am 3. Jänner 1967 seinen Tod herbeiführte. Arthur Erntner hinterläßt seine Gattin und vier unversorgte Kinder im Alter von 1 bis 6 Jahren.

Am 8. Jänner 1967 entschlief in Haid (Oberösterreich) nach einem arbeitsreichen, in steter Sorge um seine Lieben verbrachten Leben und nach Empfang der hl. Sterbesakramente Lm. Franz Gerich (Laudongasse 12) im 72. Lebensjahr. Der Verstorbene wurde am 12. Jänner seinem Wunsch entsprechend auf dem Ortsfriedhof Ansfelden-Haid bestattet, wobei ihm Hunderte von Landsleuten und Bekannten das letzte Geleit gaben. Franz Gerich war einer der bekanntesten Weißkirchner Besitzer und Weinbauern. Die Familie kam 1945 nach Haid in Oberösterreich und Franz Gerich fand als Angestellter der oberösterreichischen Landesregierung bei der Abteilung Umsiedlung ein Betätigungsfeld mit der Betreuung der Insassen des Lagers Haid, des damals größten Flüchtlingslagers Österreichs. Jedem früheren Haider bekannt, war auch Franz Gerich mit der neuen Siedlung Haid aufs engste verbunden. Als Stammgast bei der Weißkirchner Runde im Gasthaus Hellmayr in Haid hat sein Tod auch hier eine Lücke gerissen, die nicht mehr zu schließen ist. Die Weißkirchner und die Haider werden Franz Gerich ein bleibendes Andenken bewahren! Durch sein Hinscheiden wurden die Gattin Frau Katharina Gerich geb. Geringer in A-4052 Ansfelden, Haid 282, die Töchter Paula Weiss und Hermine Friedrich, die Schwiegersöhne Hugo Weiss und Karl Friedrich, die Enkel Dietmar, Karin, Lothar, Andrea, Cathy und Robert, der Urenkel Karl sowie eine große Verwandtschaft in tiefe Trauer versetzt. e.



In Haid (OÖ) ist am 26. Jänner 1967 die gewesene Gastwirtin in der Radetzkygasse 68, Frau Maria Amon geb. Trautmann, Witwe nach Josef Amon, kurz vor ihrem 80. Geburtstag gestorben. Sie war noch mit siebzig Jahren in der alten Heimat zu Besuch. Das Begräbnis auf dem Ortsfriedhof Ansfelden-Haid fand unter großer Anteilnahme der Weißkirchner Landsleute statt. Um die Verstorbene trauern die Enkelkinder Magdalena Blöser, Katharina Jelinek geb. Blöser und Wilhelm Blöser, vier Urenkel, der Schwiegersohn Johann Blöser in D-6749 Klingenmünster, Weinstraße 10, der Bruder Hans Trautmann im Altersheim in D-7901 Dornstadt bei Ulm sowie viele Verwandte.

Versehen mit den hl. Sterbesakramenten verschied am 13. Jänner 1967 in D-6229 Schlangenbad-Georgenborn, Triefenbergweg, der ehemalige Frankfurter Industrielle, Export- und Importkaufmann i. R. Georg Ehl in seinem 72. Lebensjahr, der Ehemann unserer Landsmännin Frau Elisabeth Ehl geb. Fokter (Hauptgasse 35). Die Beerdigung fand am 17. Jänner auf dem Friedhof in Georgenborn statt. Um den Verstorbenen trauern seine Gattin, die Töchter Erna und Maria, die Schwiegersöhne und Enkel sowie sonstige Verwandte.



An den Folgen eines Verkehrsunfalles starb in Beckum (Westfalen) am 31. Jänner 1967 im Alter von 72 Jahren Lm. Anton Becker, Zimmermann i. R. (Radetzkygasse 66), nach kurzem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten. Die Beerdigung fand am 3. Februar in Beckum statt. Um den Verstorbenen trauern die Ehefrau Magdalena Becker geb. Schmidt, verw. Habschied, in D-472 Beckum, Dr.-Lönne-Straße 6, der Sohn Josef Becker in D-8184 Gmund am Tegernsee, Finsterwald, Tölzer Straße 56, die Töchter Katharina verh. Meinert in Beckum und Elisabeth verh. Gassmann in D-479 Paderborn, Wollmarktstraße 71, mit Familien, die Geschwister und die weiteren Angehörigen.

Im Krankenhaus zu Werschetz, wohin sie aus Weißkirchen zur Operation gebracht wurde, die ihrem schweren Leiden eine Besserung bringen sollte, starb am 16. Februar 1967 unsere Landsmännin Frau Julianna Paunović geb. Trenn (verw. Harlacher, Saskaergasse 83) im Alter von 65 Jahren. Sie war die Gattin des bei der Weißkirchner Forstverwaltung (Šumska uprava) bediensteten Slavko Paunović, mit dem sie eine harmonische Ehe führte. In allen Kreisen hochgeschätzt, war „die Julie" wegen ihrer Gastfreundschaft und ihres Humors sehr beliebt. Bei ihr kamen seit Jahren jeden Sonntag nach dem Kirchgang die wenigen deutschen Landsleute zu einem Plausch zusammen; als sie bettlägerig geworden war, haben viele Serben wie Deutsche die Kranke besucht. Weißkirchen sah schon lange kein so großes Begräbnis wie das am 18. Feber, zu welchem die Nichte der Verstorbenen, Frau Helene Becht geb. Trenn, auf dem Luftwege aus Frankfurt/Main eingetroffen war, um der unvergeßlichen Tante das letzte Geleit zu geben. Bei der Einsegnung im Trauerhause (Kirchengasse 1) sang der röm.-kath. Kirchenchor und ein Forstbeamter hielt die Trauerrede. Sechs Förster trugen auf dem kath. Friedhof die Tote zu Grabe, das mit sieben Kränzen und unzähligen Blumen bedeckt war. Der Kirchenchor nahm auch da mit Trauerweisen von der in Heimaterde beigesetzten Landsmännin Abschied. Um die Verstorbene trauern der Gatte Slavko Paunović (Sveto Savska 1), die Nichten und Neffen, Schwägerinnen und Schwäger mit Familien sowie die Anverwandten.

In Weißkirchen starb am 16. Jänner 1967 unsere Landsmännin Frau Katharina Trenn geb. Hunstein (Adrian C. Schmidtgasse 47) im 62. Lebensjahre an Lungenkrebs. Sie ist seinerzeit daheimgeblieben und wohnte zuletzt in der Kirchengasse. Die Verstorbene hinterläßt ihren Gatten Franz Trenn im Altersheim Leumühle, A-4070 Eferding, Waschpoint 9; den einzigen Sohn Franz Trenn mit Familie in A-2274 Rabensburg (NÖ), Hauptstraße 9; den Bruder Leonhard Hunstein in Weißkirchen; die Schwester Margarethe verh. Amon in A-4050 Traun, Riesterstraße 26, sowie die weiteren Verwandten.

Gestorben sind noch folgende Landsleute:

Balthasar Trautmann (49, Postfeldgasse 1 a) am 18. März 1960 in Karlsruhe.

Amalie Karpati (76), Lehrerin a. D. (Saskaergasse 21), am 9. Jänner 1962 in Buckenhofen (Oberfranken).

Karl Weiss (80, Saskaergasse 22) am 18. Jänner 1962 in Landau (Pfalz).

Karl Breslauer (1928, Orschowaergasse Nr. 13) am 5. April 1962 in Braunschweig.

Anton Kremling (68) am 16. Oktober 1962 in Oberhausen (Rheinland).

Karl Filka (17. 12. 1910) am 15. März 1962 in Burgen (über Bernkastel-Kues, BRD).

Leonhard Habschied (66, Kapellengasse Nr. 41) am 23. Oktober 1964 in Krems (Donau, Niederösterreich).

Franz Prachthäuser (76), Oberst a. D., am 12. Juli 1965 in Piliscsaba (Ungarn). Seine Mutter, Frau Adele Prachthäuser geb. Herrlich, wohnte bis zu ihrem Ableben († 1942) in der Goethegasse.

Danksagung

Für die überaus vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Ableben meines unvergeßlichen, lieben Gatten, Herrn

Franz Gerich

spreche ich auf diesem Wege meinen aufrichtigen Dank aus. Sehr herzlich danke ich allen Verwandten und Bekannten für die zahlreiche Beteiligung am Begräbnis sowie für die vielen schönen Blumen- und Kranzspenden.

Haid, im Jänner 1967.

Katharina Gerich geb. Geringer

Danksagung

Für die zahlreiche Anteilnahme am Tode unserer lieben Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwiegermutter, Tante und Großtante, Frau

Maria Amon geb. Trautmann

geb. 8. 3. 1887 in Weißkirchen
gest. 26. 1. 1967 in Linz

danken wir von ganzem Herzen. Besonders allen lieben Verwandten, Weißkirchner Freunden und lieben Nachbarn, die unserer Verstorbenen im Gebete gedachten, sagen wir für die Kranz- und Blumenspenden herzlichen Dank.

Familie Hans Blöser